

## Mailbox

## Dem Land nicht gerecht geworden

**Jörg Ehrlich, Geschäftsführer von Diamir Erlebnisreisen, über den Artikel „Stau in der Serengeti“ in Ausgabe 14/08:**

„Ihren Artikel zum Thema Tansania finde ich leider vollkommen unglücklich und sachlich nicht zutreffend. Bereits die Überschrift schreckt die Leser von einer Reise in die Serengeti ab und stellt eher eine Schlagzeile auf Bild-Zeitungs-Niveau dar. Von einem Touristikermagazin wie touristik aktuell erwarte ich eine sachliche und konstruktive Information, die die Chancen einer Region unterstreicht und diese auch journalistisch hochwertig vermittelt. Von einem ‚Stau in der Serengeti‘ war auf der Roadshow wenig zu hören. Ich bin selbst siebenmal in Tansania gewesen und kenne die Probleme in den Nationalparks recht gut. Schade, dass Sie in Ihrem Artikel das Reiseziel eher unattraktiv darstellen. Es sind genügend positive Höhepunkte vorhanden, um einen dem Lande gerecht werdenden Artikel verfassen zu können. Schade für Tansania und schade auch um die viele Mühe, die sich die Organisatoren dieser erfolgreichen Roadshow gemacht haben, wenn es dann zu einer solchen journalistischen Darstellung kommt.“



Kenia bietet mehr als 60 Nationalparks und Reservate für Safaris.

Fotos: pa

## Kenia lädt Expedienten ein

Das Tourist Board Kenia will 200 Expedienten und Veranstalter weltweit einladen. Rund 20 Reisebüro-Vertreter werden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in der ersten Juni-Woche dabei sein. Die Reise – unter anderem verbunden mit Ausflügen und Safaris in den Westen Kenias und ins nördlichere Rift Valley – ist Teil des „Tourism Recovery Plan“, mit dem die neue Regierung nach den Unruhen Anfang des Jahres wieder für mehr Reisetätigkeit werben will.

## Kenia zeigt, was es hat

Nach der Krise setzt die neue Regierung auf den touristischen Aufschwung

**Nairobi.** Nach monatelangen Quereilen scheint Ruhe eingekehrt zu sein. Kenias neue Regierung, die sich auf eine Große Koalition verständigt hat, setzt auf Harmonie und Offenheit. So will es jedenfalls der gerade inthronisierte Tourismuschef des Landes, Najib Balala. Er beschwor vor rund 200 angereisten Reiseprofis: „Schreiben Sie, dass wir unseren Besuchern alles zeigen, was wir haben.“ Und: „Touristen sind bei uns sicher.“ Die Worte waren bitter nötig. Die explosive Lage hatte dem Tourismus in den letzten Monaten arg zugesetzt. Rund vier Milliarden Dollar und Tausende von Arbeitsplätzen gingen verloren. Die großen Devisenbringer, Reisende aus den USA und Japan, aber auch aus Schwellenländern wie Russland und China, blieben weg, die Hotelzimmer leer. Jetzt setzt man auf

Aufschwung, vor allem auf Besucherzuwachs aus Europa und dort insbesondere auf England und Deutschland. Helfen sollen dabei breit angelegte Anzeigenkampagnen, die für die Attraktionen der ostafrikanischen Desti-

## Anzeige



nation werben: Ob Klettertouren auf dem Mount Kenya, Badeurlaub an den weißen Stränden rund um Mombasa oder Tiersafaris in den über 60 Nationalparks, Reservaten und Schutzgebieten. Kenya-Wildlife-Organisationen sind um ein Mehr an luxuriösen

Lodges und umfassenderen Service bemüht. Auch andere Ressourcen sind verbesserungswürdig. So sollen beispielsweise die Straßenverbindungen zwischen Mombasa, Malindi und Diani erneuert, die Flughäfen Malindi und Ukunda ausgebaut werden. Gut eine Millionen Touristen, davon rund 9.000 aus Deutschland brachten dem Land im vergangenen Jahr Rekorderlöse ein. Dieses Niveau wird man 2008 trotz des ungebrochenen Optimismus wohl nicht erreichen. Dennoch zielt Kenias Marketing-Strategie unbeirrt weiter in Richtung hochwertiger Qualitätstourismus und Produktausweitung, so der Direktor des Kenya Tourist Boards, Ongong'a Achieng. Denn auch die Konkurrenz ist aktiv. Verstärkt buhlen Südafrika und Tansania um mehr Besucher.

■ GÜNTER VON SAINT-GEORGE

## Italien: Parma macht sich den Deutschen mit Kulinarik und Kultur schmackhaft

**Wiesbaden (pa).** Feinschmeckern muss man nicht erklären, warum sich eine Reise nach Parma lohnt. Die norditalienische Provinz, weltberühmt für ihren Schinken und Käse, ist ein Schlaraffenland für Schlemmermäuler.

Aber Parma-Urlaub geht nicht nur durch den Magen. Parma geht auch ins Ohr. Diese Botschaft zu verkünden, waren Vertreter der Gemeinde Parma und der Region nach Wiesbaden gekommen. Unter dem Motto „Melodie des Lebens“ gaben sie einen Ausblick auf die großen Kultur- und Musik-Events der kommenden Monate. Das Opernhaus Teatro Regio di Parma steuerte eine Kostprobe bei, schließlich ist es Schauplatz des Verdi-Festivals vom 1. bis zum 28. Oktober. An jedem Tag des Festivals wird mit Konzerten hier und da einem anderen Werk des Meisterkomponisten gehuldigt, und abends kommen im

Wechsel vier Opern auf die Bühne: Rigoletto, Nabucco, Il Corsaro und Giovanna d'Arco.



Mario Marini, Tourismusbeauftragter der Gemeinde Parma, Gabriella Meo, Tourismusbeauftragte der Provinz Parma, und Marco Montini, Direktor des Italienischen Fremdenverkehrsamtes Enit in Frankfurt

„Schinken und Parmigiano sind natürlich tolle Botschafter für uns“, sagt Tourismuswerber Mario Marini von

der Gemeinde Parma. „Doch haben wir auch einzigartige Kulturschätze zu bieten, Natur, Brauchtum und Thermalbäder.“ Das Thermalwasser der Region besitzt einen Salzgehalt, der fünfmal höher ist als der des Mittelmeeres. Es wird deswegen auch „weißes Gold“ genannt. Rund 600.000 Gäste testen jährlich die heilende Wirkung. Nach Frankreich stellt Deutschland die größte ausländische Besuchergruppe in der Provinz Parma. Die Tourismusbeauftragte Gabriella Meo beziffert das Wachstum der vergangenen Jahre auf jeweils sieben bis acht Prozent. Als Gründe für die steigende Nachfrage nennt sie neue Billigflugverbindungen und den Trend zu Kurzreisen, für welche die Region wegen ihrer Angebotsdichte und der kurzen Wege „wie geschaffen“ sei. Weitere Infos zu Parma gibt es unter [www.turismo.parma.it](http://www.turismo.parma.it) und auch unter [www.turismo.comune.parma.it](http://www.turismo.comune.parma.it).